

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Sonntag den 15. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Stammholz-, Beugholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Juli morgens 10 Uhr

kommt aus dem Staatswald Kälbling vor der Kälbling-Hütte zum Verkauf:

aus Abt. Buchbusch: 9 St. Langholz III. und IV. Kl. mit 4,95 Fm.,

aus Abt. Kälblingswiese: 27 St. Langholz IV. Kl. mit 10,11 Fm.,

aus Abt. Zellerholz: Km.: 1 buchene Scheiter, 9 tann. Scheiter, 42 dto. Prügel, 103 tann. Anbruch, 3 buch. Anbruch, sowie 54 tann. Brennholz.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 23. Juli vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld aus den Staatswaldungen I. 55 Saufang:

326 Langholz I.—IV. und Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 864 Fm.; aus

IV. Schloßberg: 337 St. Langholz II.—IV. Kl. mit 211 Fm., 1275 St.

Langholz V. Kl. und Sägholz I. bis III. Kl. meist Rahmen mit 122 Fm.

Ferner aus I. 12 Eitele und Schloßberg: zus. 38 Rotbuchen mit 23 Fm.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 24. Juli vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Staatswald Pflanzgarten: 54 Km. buchene Scheiter, 308 Km. buchene Ausschuh-Scheiter und Prügel und 54 Km. buchene Reispriegel;

aus Staatswald Vorderer Langerwald: 13 Km. buchene Scheiter, 93 Km. buch. Ausschuh-Scheiter und Prügel und 16 Km. buchene Reispriegel;

aus Staatswald Oberer Lindengrund: 47 Km. buchene und 91 Km. Nadelholz-Ausschuh-Scheiter und Prügel, 18 Km. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 88 Km. Nadelholz-Reispriegel; ferner

aus Staatswald Christophshof: (an der Staatsstraße nach Enzklösterle): 40 Km. tann. Rinde.

Revier Hofstett.

Accord.

Donnerstag den 19. Juli vormittags 10 Uhr

in der Kälbermühle über die Beifuhr von 200 cbm gequetschtem Sprossen-Aplit-Schotter aus dem Bruche bei der Mühle auf die von der Forstverwaltung zu unterhaltenden Wege und über das Zerkleinern des beigegeführten Schotters.

Calmbach.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Das in Nr. 103 und 106 dieses Blattes näher beschriebene Wirtschaftsunternehmen mit Bäckerei aus dem Nachlaß des verstorbenen Jakob Friedrich Bott, Hirschwirts dahier, kommt am

Montag den 30. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber — mit amtlichem Vermögens-Ausweis versehen — freundlichst eingeladen werden.

Den 12. Juli 1888.

Schultheiß und Ratschreiber Häberlen.

Arnbach.

Tannen Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Juli d. J. vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus 199 St. Lang- und Klob-Holz mit 397,22 Fm.

zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Abfuhr sehr günstig.

Den 13. Juli 1888.

Schultheißenamt. Buchter.

Schwarzenberg.

Wald-Verkauf.

Die Erben des G. F. Burkhardt in Pforzheim bringen die Waldparzelle Nr. 402

2 hkt. 73 a 75 qm im Breitackerwald

Freitag den 20. Juli

morgens 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Der Wald befindet sich in guter Lage und dicht bestocktem Holzbestand.

Liebhaber, wobei sich Unbekannte mit

Vermögenszeugnissen versehen wollen, sind freundlich eingeladen.

Den 13. Juli 1888.

Waisengerichtsvorstand. Volle.

Privatnachrichten.

A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Neuenbürg.

Hiedurch bringe ich meine reinen unter steueramtl. Kontrolle gebrannten

Branntweine

als: Himbeer-, Heidelbeer-, Kirsch-, Wachholder-, Zwetschgen-, Trester- und alle Sorten Fruchtbranntweine, letztere besonders zum Ansetzen, in empfehlende Erinnerung.

Joh. Schmidt,

Branntweimbrennerei u. Essigfabrik.

Auch kaufe ich sofort Heidelbeeren und zahle 1 M 10 S pr. Simri.

Tafelbutter!

Süßrahmbutter, prima, garantiert täglich frisch, empfiehlt pro Pfund 95 bis 100 Pfennig

Die Butter-en-gros-Handlung

J. Aug. Roth, Stuttgart.

Dobel.

Bei der klösterlichen Streuabfuhr-Lasse können alsbald gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %

2300 Mark

ausgeliehen werden.

Rechner Gottfried Treiber.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt J. Nech.



Große Auswahl
Herren- u. Damenuhren
Regulateure,
Wand- u. Weckenuhren,
Uhrketten
zu den billigsten Preisen
unter Garantie.



Brillen, Zwicker,
Zwicker/dünne und Kettchen,
Wasserragen,
Brauntweinwagen,
Schmuck
und feinere
Löffel- u. Alfenid-Ware,
äußerst billig.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit M 41 516 875 versichertem Kapital und M 1 037 128 versicherte Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versch.-Summe	M 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 28% Dividende schon nach 3 Jahren	nur noch	11.31.	12.89.	15.34.
			18.36.	

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung, Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämiensfreier Kapitalbetrag von mindestens M 200 erreicht werden kann.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:

in Neuenbürg: bei Carl Wixenstein,

in Herrenalb: Joh. Jakob Gengelmann, Lehrer,

in Wildbad: Ehr. Wildbrecht, Buchdruckereibesitzer.



Thurmelin ist ein feinstes Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Kissen, Heimgen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kaps- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Schuß Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwemmung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. Patent-Spritzen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

in Neuenbürg bei F. Fiech.
in Wildbad bei F. Treiber.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufstörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterversammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Sommerwohnung gesucht.

Vom 1. August ab. Zwei möblierte Zimmer mit drei Betten. Schöne Aussicht und Gartenbenützung erwünscht. Offerte mit Preisangabe an Theaterdirektor W. G. Heinrich, Heidelberg, Lauerstr. 1.

Enzthalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern enthaltend, als schnell übersichtlich und besonders brauchbar für Comptoire, Gasthäuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 S zu haben bei J. Mech.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte 1 M 25 S

prima Halbdaunen 1 M 60 u. 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S

prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M

50 S und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Neuenbürg.

Eine geräumige Wohnung

(mit Wasserleitung) nebst Garten hat zu vermieten

Ernst Lutz.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecke-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen

W. G. Blaisch a. Markt, F. Bizer in Neuenbürg,

W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.



Altensteig.

Zwei Farren,

Gelbschecken, unter 3 die Wahl, hat, weil überzählig, zu verkaufen.

Christoph Bühler, Farrenhalter.

Simmozheim,

Station Weil der Stadt.

Eine sechsjährige schöne hellbraune Stute, fromm, gut im Zug und flotter Gänger, hat zu verkaufen oder auch gegen eine ältere Stute mit Fohlen einzutauschen.

Fritz Nüfle.

Kronik.

Telegramm.

Stuttgart, 13. Juli. Eingetroffen in Neuenbürg 1 1/2 Uhr.

London. Einer Neutermeldung aus Capetown zufolge stand gestern abend der Schachteingang des Bergwerks Debers bei Kimberley in vollem Brand. Darin sollen sich 800 Mann befunden haben. Man befürchtet viele Menschenverluste.

Paris. In der Kammer brachte Boulanger gestern seinen Antrag auf Kammerauflösung ein. Floquet bekämpfte denselben. Nach heftigem Wortstreit, wobei Boulanger Floquet viermal des Lügens bezüchtigte, will der Kammerpräsident die Censur gegen Boulanger verhängen. Boulanger protestiert und legt sein Deputirten-Mandat nieder und verläßt den Sitzungssaal mit seinen Anhängern. Die Kammer beschloß gleichwohl die Censur.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser verlieh dem Professor v. Bergmann den Stern und das Kreuz der Comthure des Hohenzollern'schen Hausordens, dem Professor Gerhardt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. — Der deutsche Gesandte in Petersburg, General von Schweinitz, ist von Karlsbad hier angekommen, um in Petersburg der Kaiserzujammenkunft beizuwohnen. (F. S.)

Berlin, 11. Juli. Der letzte Landesvertratsprozeß hat wiederum in Deutschland den bittersten Eindruck machen müssen. Das friedliebende Europa wird der Selbstbeherrschung und Zurückhaltung seine Anerkennung nicht versagen können, mit der man in Deutschland das herausfordernde Verfahren der französischen Regierung aufnimmt. Eine systematische Antreibung zum Verbrechen, wie sie von französischen amtlichen Organen ausgeht, ist unseres Ermessens den Grundbegriffen des Völkerrechts zuwider. Es handelt sich allerdings um Vorgänge, die drei Jahre zurückliegen — wer trägt jetzt in Frankreich die Verantwortung dafür? Indessen ist man keineswegs sicher, daß dies traurige System jetzt in Frankreich ausgegeben ist. Näher liegt noch die Frage, meint die „Nat.-Ztg.“, wie es möglich war, daß Jahre lang im Schooße deutscher Behörden der Verrat unbemerkt geübt werden konnte.

König Humbert's Spende für den Sarg Kaiser Friedrichs. Ein ebenso kostbares wie künstlerisch schönes Geschenk ist in diesen Tagen aus Italien von König Humbert eingetroffen, um den Sarg unseres Kaisers Friedrich zu schmücken. Es ist ein Kranz von massivem, reinem Golde. Zwei Eichenzweige, welche sich zum Kranz vereinen, werden von einer gleichfalls in Gold ausgeführten Schleife gehalten, deren Enden die Inschriften tragen: „Humbert, König von Italien, seinem besten Freunde Friedrich III., Kaiser und König.“ Die Blätter und Eichen des Kranzes, von Künstlerhand einzeln gearbeitet, liegen in vier Reihen lose aufeinander und überraschen durch ihre feine

und natürliche Ausführung. Wie das „D. Tgbl.“ hört, ist das schöne Werk aus der Werkstatt des berühmten Goldschmieds Galatani in Rom hervorgegangen. Der Kranz, der einen Durchmesser von 40 Centimetern hat, ruht in einem mit rotem Sammet ausgeschlagenen Kasten, in dem er wohl bis zu seiner endgültigen Bestimmung bleiben wird.

Die Scheidungsangelegenheit des serbischen Königspaares nimmt eine immer interessantere Wendung. Die serbische Regierung hat für ihre an die Königin Natalie nach Wiesbaden geschickten Abgesandten um Unterstützung für Rückführung des Kronprinzen Alexander nach Belgrad amtlich nachgesucht und konnte diese Unterstützung von der deutschen Regierung nicht verweigert werden. Nur haben die serbischen Abgesandten von dieser Zusage noch keinen Gebrauch gemacht, da sie noch immer auf eine gütliche Verständigung mit der Königin Natalie hoffen.

Wiesbaden, 13. Juli. Dem Rhein-Courier zufolge begab sich der Polizeipräsident gestern abend zur Königin von Serbien und eröffnete ihr, daß er heute vormittag, wenn notwendig mit Gewalt, den Kronprinzen abholen werde.

Wiesbaden, 13. Juli. Die Königin Natalie reist heute abend 7 Uhr von hier ab. (F. S.)

Hirschberg i. Schleg., 12. Juli. Auf der Schneefippe herrschte in vergangener Nacht bei 2 Grad Kälte heftiger Schneesturm. Im Hospiz waren nach der Windseite hin die Fenster gefroren. Auch am Elbfall war Schneetreiben.

München, 12. Juli. Heute früh aus dem Gebirge angekommene Fremde meldeten, daß im Laufe der vergangenen Nacht die sämtlichen Vorberge bis ins Thal hinab angeschnitten waren.

In Leipzig ist soeben ein homöopathisches Krankenhaus eröffnet worden. Es ist dies das erste und einzige seiner Art in Deutschland. Das Innere des Hauses ist mit allen Neuerungen auf dem gesundheitlichen Gebiete eingerichtet, die Lüftung so angelegt, daß bei fortwährend sich erneuernder Luft der Kranke nichts von Lüftung verspürt. Der Bau ist aus privaten Mitteln zu Stande gebracht, auch der Betrieb wird aus eigenen Mitteln geführt.

Mainz, 12. Juli. Die Seifenfabrikanten bestimmten Stuttgart als den Ort ihrer nächsten Hauptversammlung.

Zigeuner an der deutsch-französischen Grenze. Am 5. Juli kam ein Trupp Zigeuner mit einem Wagen voll Pferde und Bären aus Deutschland in Jany an. Da deren Einlaß in Frankreich verboten ist, so schickte der Polizeikommissar sie sofort mit dem ersten Zuge nach Avricourt zurück, der deutsche Kommissar schickte sie wieder nach Jany. Der französische Beamte sah bald ein, daß dies Hin- und Herschicken zu nichts führen werde. Er behielt die Zigeuner einige Stunden und schickte sie dann auf einer Seitenstraße nach dem Elsaß zurück. Dort werden dieselben wohl nochmals von deutschen Gendarmen ergriffen und weiter befördert werden und wahrscheinlich wird

sich an einem anderen Punkt der Grenze daselbe Spiel wiederholen.

Karlsruhe, 11. Juli. Das Gesetzblatt verkündigt den nunmehr ratifizierten Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden wegen Erstellung der Bahnstrecke von Schramberg nach Schiltach.

Württemberg.

In dem Lehrerinnenseminar zu Markgröningen beginnt im Oktober d. Js. ein neuer Kurs. Mädchen evangelischer Konfession, welche Neigung und Begabung zum Lehrberuf haben, werden unter Hinweis auf die früher veröffentlichten Aufnahmebedingungen (Amtsblatt S. 3021) aufgefordert, ihre Eingaben um Zulassung zu der Aufnahmeprüfung unter Darlegung des bisherigen Lebensganges und Beischluß der Zeugnisse vor dem 10. August an das Seminarrektorat Markgröningen einzusenden, worauf ihnen weitere Mitteilung zugehen wird.

Unterreichenbach. Sonntag den 15. Juli hält der Bienenzuchtverein im Gasthaus zum Lamm seine 2. Jahresversammlung, wobei 3 Gegenstände zum Vortrag kommen: „die Bienenzucht der Alten“, „Verwertung des „Honigs“ und die „Einwinterung“. Teilnahme von auswärts ist sehr willkommen.

Neuenbürg, 11. Juli. In Igelsloch wurde heute der älteste Mann der Gemeinde, vielleicht des Bezirks, der 91-jährige Sebastian Großhans zu Grabe getragen. Derselbe hat trotz der uranfänglichen Einfachheit ein bewegtes und bis in sein hohes Alter kümmerliches Leben hinter sich. In einem Stalle von einer unbekanntem Mutter geboren, mußte ihn die Gemeinde an Kindesstatt annehmen. Als Uhrenflicker und Viehhüter hat er sein Leben gefristet bis ins 80. Jahr. Schließlich aller Mittel entblößt, wurde er auf Gemeindefkosten versorgt. Mit dem Ertrag einer Hauskollekte hat ihn die Gemeinde beerdigen lassen. Wir gönnen dem alten Pilger seine Ruhe.

Oesterreich.

Wien, 10. Juli. Kaiser Franz Josef, welcher gegenwärtig in Gastein weilt, erhielt gleich am ersten Tag seiner Anfunft daselbst ein Bittgesuch einer armen Bauernwitwe, worin dieselbe jährlich um 50 fl. bat. Das Gesuch wurde damit begründet, daß sie vor mehreren Jahren weiland Kaiser Wilhelm während eines fürchterlichen Unwetters Unterstand in ihrem bescheidenen Häuschen gewährte. Diefür erhielt die arme Frau vom Kaiser Wilhelm damals ein Geschenk von 50 fl. und so oft der Kaiser wieder nach Gastein kam, wurde diese hochherzige Gabe erneuert. Da nun diese 50 fl. in dem Lebensunterhalte dieser Frau eine Hauptrolle spielten, so trat Kaiser Franz Josef diese Erbschaft seines verstorben. Freundes mit wohlwollender Freigiebigkeit an und verfügte, daß die erbetenen 50 fl. jedes Jahr der armen Bittstellerin aus seiner Privatkasse ausgezahlt werden.

Ausland.

Paris, 11. Juli. Aus der vergangenen Nacht wird ein furchtbarer Sturm von der Nordküste Frankreichs gemeldet. In Paris und Umgegend wurden



viele Bäume geknickt und ausgerissen. Die Obstbäume haben sehr gelitten.

London, 11. Juli. In dem schottischen Hohegebirge fiel gestern Nacht Schnee, und der Park von Skiddaw hatte heute Morgen eine weiße Spitze. Selbst die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß dies jemals um diese Jahreszeit der Fall war.

Ein deutsches Kolonisationswerk ist in Südafrika, unmittelbar an der Ostküste, auf einem unabhängigen Gebiet, mitten im britischen Kolonialgebiete, im Stillen in Angriff genommen worden, nämlich im Pondoland. Eine Berliner Gesellschaft hat, wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, im vorigen Jahr nach Erwerbung eines Gebietes von 1600 engl. Quadrat-Meilen eine Expedition dahin abgesandt, sich mit dem König und dessen Nachfolger ins Einvernehmen gesetzt und gedenkt mit Unterstützung desselben neben der Ausbeutung ihres erworbenen Gebietes, namentlich des wertvollen Waldes, dort ohne jede Unterstützung von seiten des Reiches weitere Kultur einzuführen.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Mit der ganzen Bedachtsamkeit eines Geschäftsmannes prüfte jetzt Kranzler das Dokument, das seinen Beifall haben mußte, denn er griff zu einer Feder, unterschrieb es, machte dann seinem künftigen Schwiegerjohn Platz, der ebenfalls seinen Namen unter die gerichtliche Verschriftung setzte, welche Helene Kranzler zur Miteigentümerin von Greifenberg machte, worauf auch als Zeuge der Anwalt den seinigen hinzusetzte und dies noch durch das Amtssiegel bekräftigte.

Nachdem das Dokument rechtsgültig geworden, und damit der Akt vollzogen, der Schwiegervater und Schwiegerjohn zum erstenmale zusammengeführt, trat für diese eine etwas verlegene Pause ein und letzterer sah mit einem Gefühl seinen Wagen vorfahren, den er, einen solchen Fall voraussehend, früh bestellt hatte. Ihm wäre zwar eine längere Unterredung mit dem Kaufmann erwünscht gewesen, er fand auch, daß ihre gegenseitige Stellung diese erfordert hätte, allein ihm imponierte die Gegenwart des so reichen und gewandten Welt- und Geschäftsmannes, von dem er sich ein anderes Bild entworfen, er fühlte sich ihm gegenüber niedergedrückt, unbedeutend, trotz seines alten Namens und Adels, und nicht imstande, das Gefühl noch lange zu ertragen, sagte er, mit leichter Verbeugung ihm die Hand reichend:

„Ich danke Ihnen, Herr Kranzler, daß Sie unsertwegen die Reise unternommen haben —“

„Es bedarf keines Dankes von Ihrer Seite, Herr Baron, ich habe in meiner Stellung Ihnen gegenüber nur meine Pflicht gethan.“

„Bis jetzt hat unser langjähriger Anwalt die notwendige Korrespondenz zwischen uns besorgt, in unserer Privatangelegenheit gestatten Sie mir wohl, daß ich selbst mich an Sie wende.“

Eine nochmalige förmliche Verbeugung und der Banquier Kranzler und sein Schwiegerjohn schieden und während ersterer an's Fenster trat, um seine Equipage zu mustern, die allerdings an Eleganz und Kostbarkeit der seinen bedeutend nachstand, begleitete der Anwalt den jungen Mann und sagte, mit ihm über den Flur tretend:

„Um elf Uhr kommen sämtliche Gläubiger, Herr Baron, und in zwei Stunden ist auch das Geschäft abgemacht, bei dem Herr Kranzler noch gegenwärtig sein will. Freuen Sie sich nicht, sie nun endlich aus Ihren Büchern und Gedanken entlassen zu können, und fangen Sie noch nicht an, mit Ihrer reichen Braut ausgesöhnt zu sein?“

„Ich muß es wohl, Blumenthal, doch wäre es mir lieber, das Geld wäre mein und ich könnte es meiner Braut darbringen!“ Und den Anwalt grüßend, verließ er schnell das Haus, bestieg seinen Wagen und fuhr auf der Landstraße nach Greifenberg davon.

Als spät am Abend dieses Tages der Banquier Kranzler wieder in seiner Landwohnung anlangte, war er in ungleich heiterer Stimmung, als er sie am Tage zuvor verlassen.

Den beiden ihm entgegnetenden Frauen entging das nicht, und als nach gegenseitiger Begrüßung seine Gattin fragte, ob er die Geschäfte in W. geordnet, antwortete er lebhaft:

„Ja, mein Kind, und dabei den jungen Baron kennen gelernt, von dem ich, falls mich nicht meine Menschenkenntnis trügt, anzunehmen allen Grund habe, daß er, wie schon der Advokat Blumenthal von ihm gesagt, einen männlich ehrenhaften Charakter besitze, wenn auch unverkennbar im Auftreten und Benehmen sein Geburtsstolz durchleuchtet. Fortan wird er selbst mit mir in Verbindung sich setzen und können wir daher im Laufe der Zeit seinen Briefen, wie seinem Besuch entgegensehen.“

6.

Für die Guts herrschaft von Greifenberg war ein ungewöhnlich stiller Winter vergangen; das Trauerjahr hatte dies erfordert und auch die strenge Kälte, verbunden mit tiefem Schnee, den Verkehr mit der Außenwelt erschwert. Die Freiherrin hatte sich, wie sie meinte, sehr eingehend und umsichtig mit der Hauswirtschaft beschäftigt, ihre Töchter sich auf die ihnen zusagendste Weise die Zeit vertrieben und der junge Gutsbesitzer mit großem Eifer seinen neuen Arbeiten sich gewidmet, die ihn von früh bis spät in Anspruch nahmen. Er konnte aber mit Freuden in seine Bücher blicken, denn erstens standen darin die günstigsten Verkäufe einer gesegneten Ernte verzeichnet, und zweitens wiesen sie auch schon die Summen nach, welche er seiner Mutter und seinen Schwestern ausbezahlen mußte und wie die Familienbestimmungen geboten, am Sterbetage seines Vaters auszahlen wollte. Als er eines Tages dies mit dem Anwalt Blumenthal besprochen, bemerkte dieser:

„Und Ihre Hochzeit, Herr Baron? Haben Sie schon mit Herrn Kranzler verabredet, wann diese begangen werden soll?“

„Noch nicht, aber ich werde ihm melden, daß nach dem 18. Juli, an dem das Trauerjahr endet, mir jeder Tag angenehm ist.“

„Ich ersuche Sie aber, mich rechtzeitig genau von dem Datum zu benachrichtigen, da hier gleichfalls Ihr Aufgebot stattfinden muß.“

„Ist das erforderlich?“

„Ohne allen Zweifel, Herr Baron, so gut wie in . . . — Wollen Sie aber nicht vor der Hochzeit Ihre Braut kennen lernen?“

„Nein, Blumenthal, wozu auch? Ich reise einige Tage vorher hin, stelle mich ihr und Frau Kranzler vor; Sie und mein Onkel kommen am Hochzeitstag als meine Zeugen und ist meine Trauung mit dem gewiß nicht zu umgehenden Hochzeitsmahl vorüber, reisen meine Frau und ich mit dem letzten Eisenbahnzug hierher.“

(Fortsetzung folgt.)

Gruß aus Enzthal.

Bald ist es nun 2 Jahr,
Seit ich bin fortgegangen;
Doch denk' ich immerdar,
Nicht nur viel tausend Mal,
Mit sehndem Verlangen
An dich, mein stilles Thal,
Wo ich so glücklich war.

In jugendlicher Lust
Die schönsten Lieder klangen
Aus frohbewegter Brust.
Wie hielten da so warm
Die Freunde sich umfangen;
Man war im treuen Arm
Des Grams sich nicht bewußt.

Seit ich von dannen schied,
Betrübt, mit feuchten Wangen,
Das Glück mich sichtlich mied.
Leid ist mein steter Gast;
Die lieben Vöglein sangen
Mir selten nur vom Ast
Von Freud' und Wonn' ein Lied.

O könnt' ich zu dir fliehn,
Wo mir's so wohl ergangen,
Zu deinem „Immergrün“
Zurück, mein Heimatthal!
Da, wo die Tannen prangen,
Verschwände alle Qual,
Da müßte Hoffnung blühen.

Er. 8. VII. 88.

R. W.

(Lakonisch.) Mieter: „Sie wollen mich also wegen des Mietrückstandes an die Lust setzen?“ — Wirt: „Ja!“ — Mieter: „Aber, du lieber Himmel — was kommt denn schließlich dabei heraus?“ — Wirt: „Sie!“

Silben-Rätsel.

Aus folgenden Silben: ein, ent, sel, ga, graf, gu, lauf, la, land, lopp, ne, pe, rap, teu, wurf — sind zu bilden: 1. eine Reitart, 2. ein Handel, 3. ein Tümpel, 4. Regent eines kleinen Ländchens, 5. Projekt für eine Ausführung, 6. ein Pferd, 7. ein böser Geselle. — Die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben zwei Dichter.